

**Antonín Dvořák**  
Stabat mater

4	Werkeinführung
9	Texte
13	Mitwirkende

### **Impressum**

Herausgeber:  
Berner Kammerchor

Redaktion und Layout:  
Folco Galli, Bern  
folco.galli@bluewin.ch

[www.bernerkammerchor.ch](http://www.bernerkammerchor.ch)

Umschlag: Verzierung in der Lombach-  
Kapelle, Berner Münster (Foto: Andreas  
Brechtbühl; Gestaltung: Isabelle Willi)

---

Tonhalle Zürich  
Freitag, 15. März 2013, 19.30 Uhr

Berner Münster  
Mittwoch, 27. März 2013, 19.30 Uhr  
Karfreitag, 29. März 2013, 16.00 Uhr

# **Antonín Dvořák**

## **Stabat mater**

Galyna Gavrylko, Sopran  
Marcellina van der Grinten, Alt  
Valentin Johannes Gloor, Tenor  
Igor Morozow, Bariton

Berner Kammerchor  
Kammerchor Aarau

Symphonisches Orchester Zürich

Rainer Held, Leitung (Zürich)

Jörg Ritter, Leitung (Bern)

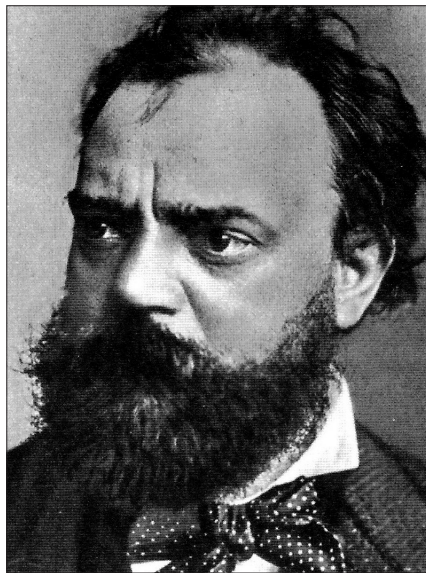
## Antonín Dvořák

### Stabat mater

Antonín Dvořák komponierte das «Stabat mater» (op. 58) aus eigenem Antrieb unter dem Eindruck schwerer Schicksalsschläge. Nachdem seine Tochter Josefa kurz nach der Geburt im Herbst 1875 gestorben war, entwarf er im Frühjahr 1876 eine Skizze der Komposition. Wegen dringender Aufträge kam er jedoch vorerst nicht dazu, das Werk zu vollenden. 1877 verlor Dvořák zwei weitere Kinder auf tragische Weise: Seine Tochter Ruzena starb, nachdem sie aus einer Flasche mit Phosphorlösung getrunken hatte, und sein Sohn Otakar wurde Opfer der Pocken. Noch im gleichen Jahr vollendete der trauernde Dvořák sein monumentales Werk.

Dass sich Dvořák gerade dem «Stabat mater» zuwandte, ist kein Zufall. Die Marienklage eignet sich besonders gut, um selbst erlebte Trauer zu vertonen. Das mittelalterliche Reimgebet ist eine Art Marienpassion: Das Leiden Christi wird aus der Perspektive der am Kreuz stehenden Mutter Jesu betrachtet.

Das «Stabat mater» ist im Gegensatz zur Passion keine dramatische, sondern eine meditative Auseinandersetzung mit dem Leiden Jesu. Der Blick auf die Mutter gibt dem Geschehen eine gefühlsstarke No-



*Antonín Dvořák (Foto von 1879) komponierte das «Stabat mater» unter dem Eindruck schwerer Schicksalsschläge.*

te und erleichtert die Identifikation. Obwohl sich Dvořák nie explizit geäußert hat, spricht vieles für die Annahme, dass er sich mit der Mater dolorosa identifiziert und sich sein Leid von der Seele geschrieben haben dürfte.

Einen weiteren Anstoss für die Komposition könnte Dvořák auch aufgrund seiner Tätigkeit als Organist an der St. Adalbert-Kirche in Prag erhalten haben. 1875 wirkte er an einer Aufführung des «Stabat mater»

von Franz Xaver Witt mit. Eine mögliche Anregung würde sich allerdings auf die Zuwendung zur Vorlage beschränken. Denn Dvořáks Komposition stellt einen Gegenentwurf zu Witts streng cäcilianischer Vertonung dar. Während bei Witt der nur durch die Orgel begleitete chorische Gesang auf den kirchlichen Aufführungsort verwies, war bei Dvořák das Werk schon aufgrund der Besetzung für den Konzertsaal konzipiert. Anstelle der schlichten strophischen Form wählte Dvořák eine Anlage, die durch häufige Textwiederholungen sein «Stabat mater» zu einer der

längsten Vertonungen in der Musikgeschichte werden liess.

Die weiträumige Dimension des Werkes macht bereits der erste der insgesamt zehn Sätze deutlich. Der ausgedehnte Kopfsatz «Stabat mater dolorosa» hat die Form eines Sonatenhauptsatzes mit der Exposition von Haupt- und Seitenthema, Durchführung, Reprise und Coda. Das Hauptthema in düsterem h-Moll und das Seitenthema in hellerem D-Dur versinnbildlichen den Gegensatz von Trauer und Trost. Zu Beginn vergegenwärtigt der vom Or-



Das «Stabat mater» ist ein musikalisches Gegenstück zur Pietà in der bildenden Kunst.

chester im Pianissimo vorgetragene Ton «fis» Marias Verlassenheit und regungsloses Verharren am Kreuz. Die Tonwiederholung mündet in eine chromatisch absteigende Linie, die ein vorerst gebanntes, dann immer stärker aufwallendes Klagen zum Ausdruck bringt. Nach dieser rein instrumentalen Umsetzung der Empfindungen Marias unter dem Kreuz setzt der Chor leise skandierend ein und beschreibt das schmerzliche Geschehen von Golgatha. Nach der ersten Strophe setzen die Solisten nacheinander ein, die zusammen mit dem Chor die vier ersten Strophen in immer neuen Textvarianten singen. Damit macht Dvořák die Unermesslichkeit und Länge des Leidens der Gottesmutter spürbar.

### **Verhaltene Betroffenheit**

Im zweiten Satz «Qui est homo, qui non fleret» bringen die Solisten leidenschaftlich ihre tiefe Anteilnahme am Leid Marias zum Ausdruck. Die Einsamkeit des sterbenden Jesus («Dum emisit spiritum») setzt Dvořák fast lapidar, aber sehr anschaulich um. Der Text wird vom Solistenquartett auf dem Ton «e» rezitiert, «bis es auf der letzten Silbe durch einen Quartfall nach «h» sozusagen den Boden unter den Füßen verliert». Dieser subtile, nach innen zurückgenommene musikalische Verlauf unterstreicht den Tod Christi als Zentrum der christlichen Botschaft – «kein auftrumpfendes Pathos, son-

dern verhaltene Betroffenheit, die auf die innere Berührung des Komponisten zurückverweist» (Peter Jost).

Als dunkler Trauermarsch in c-Moll beginnt der dritte Satz «Eja mater». Die punktierten Rhythmen steigern sich zum eindringlichen Wunsch, mit Maria zu leiden und zu trauern, der vom Chor fast bis zur Obsession wiederholt wird. Entschieden schliesst sich der Bass-Solist im vierten Satz «Fac, ut ardeat cor meum» diesem Wunsch an, zunächst unbegleitet im Wechsel mit Bläserklängen, dann eingebettet in eine sehnsüchtige Streicherkantilene. Der Chor stimmt mit verklärten, dann immer drängenderen Klängen in die Bitte ein.

Völlig unerwartet im tragischen Geschehen ertönt dann der fünfte Satz «Tui Nati vulnerati» in sanftem Es-Dur, der im pastoralen 6/8-Takt ruhig dahinfließt. Ein bewegter Mittelteil kontrastiert mit dieser milden Stimmung. Vollends tröstlich klingt der sechste Satz «Fac me vere tecum flere», ein schlichter Gesang des Tenor-Solisten, den der Männerchor in ebenso schlichtem akkordischem Satz nachsingt. Einen dramatischen Kontrast zur lyrischen Grundstimmung setzen nur die heftigen Akzente unter dem Eindruck des Kreuzes («Juxta crucem tecum stare»).

Der siebte Satz «Virgo virginum praeclara» ist ebenfalls ein schlich-

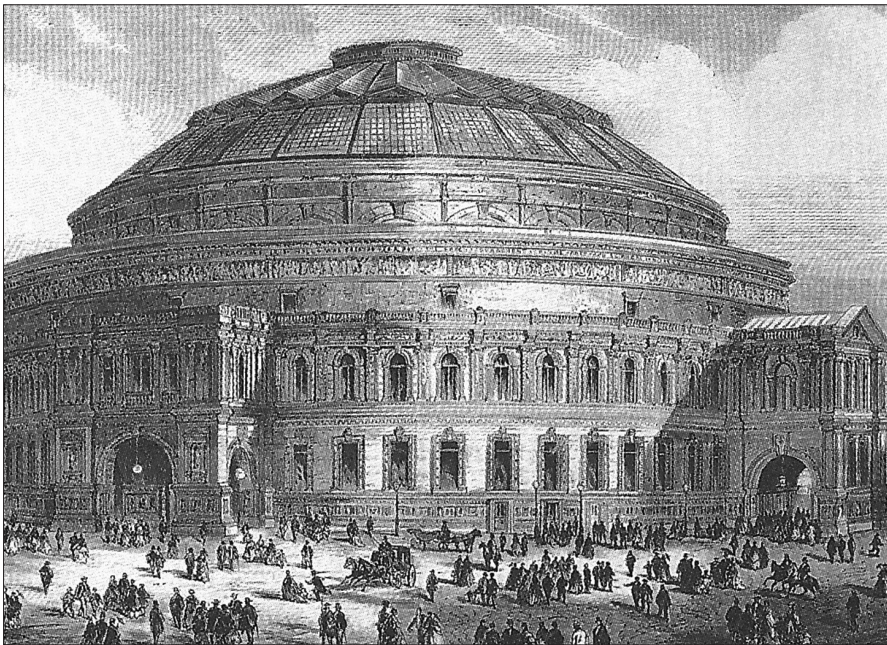
ter, melodioser Gesang in A-Dur, «in dem Naivität und geistliche Würde zusammenklingen» (Reclams Chormusik- und Oratorienführer). Der von den entrückten Frauenstimmen geprägte Chor strömt heitere Gelassenheit, tröstlichen Sanftmut und Mitgefühl für die leidende Mutter aus.

Der achte Satz «Fac, ut portem Christi mortem» ist eine psychologische Folge des vorangegangenen Chors. In einem klagenden Zwiesengesang wetteifern Sopran und Tenor um ihr Mit-

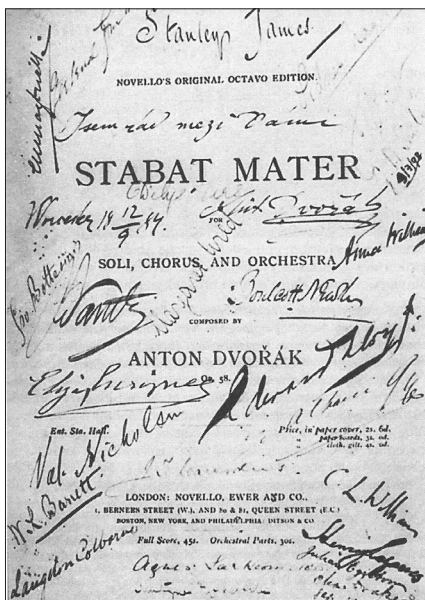
gefühl mit der Gottesmutter und steigern sich allmählich in Trance. Die tieferen Instrumente rufen mit einem Staccato- bzw. Pizzicato-Motiv die Geißelung Christi in Erinnerung.

### **Hoffnung nach Erlösung**

Nach den milder gestimmten Dur-Sätzen wird die Stimmung im neunten Satz angesichts der Vision des Jüngsten Gerichts wieder ernster. Die Alt-Arie «Inflammatum et accensus» ist ein «Meisterstück leidenschaftlich schmerzlichen Ausdrucks.



*Das «Stabat mater» wurde 1880 in Prag uraufgeführt. Die Aufführungen in der Londoner Royal Albert Hall in den Jahren 1883/84 waren ausserordentlich erfolgreich und begründeten den Weltruhm des tschechischen Komponisten.*



Partitur des «Stabat mater» mit den Autogrammen der Sänger/innen einer Aufführung von 1884. Dvořák schrieb über den Werktitel: «Ich bin glücklich unter euch».

Die Grundtonart d-Moll ist durch Chromatik geweitet; das Solo wird ... zu erregtem Martellato gesteigert» (Reclam). Der Schluss wendet sich dann allerdings wieder von Moll zu Dur und deutet bereits die Hoffnung nach Erlösung an.

### Klammer rundet das Werk ab

Um seinem monumentalen Werk eine Klammer zu geben, greift Dvořák mit dem zehnten Satz die Musik des Anfangs wieder auf. Nach einer verklärten Einleitung setzt zuerst das Solistenquartett und dann der Chor mit den Worten «Quando corpus mo-

rietur» ein. Der Rückgriff auf die Musik des ersten Satzes «nimmt den Worten «paradisi gloria» jede glänzende Oberflächlichkeit. Man wird an Golgatha erinnert, auch wenn dieser Abschnitt in einer strahlenden D-Dur-Kadenz endet.» (Jürgen Blume) Mit einer Amen-Doppelfuge, in der das chromatische Thema von einem zweiten Thema in Viertelnotenbewegung kontrapunktiert wird und einen zuversichtlichen Charakter erhält, schliesst das Werk unter Beteiligung aller Mitwirkenden ab. Eine lange Coda beginnt zwar noch einmal mit einem gewaltigen choralartigen sieben- bis neunstimmigen A-cappella-Satz, beruhigt sich aber nach Eintritt des Orchesters in Tempo und Harmonik. «Die Coda mündet in die introvertierte Stimmung des Anfangs – diesmal jedoch zuversichtlich, ohne die Unsicherheit und Unbestimmtheit des Anfangs.» (Jürgen Blume)

Nicht nur die thematische Verklammerung trägt zur Einheitlichkeit des Werkes bei. Insgesamt dominiert ein getragener Ton, der durch langsame Tempi, gedämpfte Dynamik und eine zurückhaltende, nahezu kammermusikalische Instrumentierung erreicht wird. Die schlichte, in der tschechischen Volksmusik gründende Melodiosität «bewahrt das ‚Stabat mater‘ trotz seiner Dimensionen vor Plakativität und erweckt den ... Eindruck tief empfundener Religiosität» (Oratorienführer Metzler/Bärenreiter).



## Stabat mater

### 1. Quartett und Chor

**Stabat Mater dolorosa  
Juxta crucem lacrimosa,  
Dum pendeat Filius.**

Christi Mutter stand mit Schmerzen  
Bei dem Kreuz und weint' von Herzen  
Als ihr lieber Sohn da hing.

**Cuius animam gementem,  
Contristatam et dolentem  
Pertransivit gladius.**

Durch die Seele voller Trauer,  
Seufzend unter Todesschauer  
Jetzt das Schwert des Leidens ging.

**O quam tristis et afflicta  
Fuit illa benedicta  
Mater Unigeniti!**

Welch ein Weh der Auserkornen,  
Da sie sah den Eingebornen,  
Wie er mit dem Tode rang!

**Quae maerebat et dolebat,  
Et tremebat Pia Mater, dum videbat  
Nati poenas incliti.**

Angst und Trauer, Qual und Bangen,  
Alles Leid hielt sie umfangen,  
Das nur je ein Herz durchdrang.



*In den ersten Strophen des Gebets versenkt sich der unbekannte mittelalterliche Dichter in den Anblick der «Schmerzensmutter» Maria. Bild: Unterer Teil eines Freskos im Kloster San Marco in Florenz.*

## 2. Quartett

**Quis est homo, qui non fleret  
Matrem Christi si videret  
In tanto supplicio?**

Wer könnt' ohne Tränen sehen  
Christi Mutter also stehen  
In so tiefen Jammers Not?

**Quis non posset contristari  
Matrem Christi contemplari  
Dolentem cum Filio?**

Wer nicht mit der Mutter weinen,  
Seinen Schmerz mit ihrem einen,  
Leidend bei des Sohnes Tod?

**Pro peccatis suae gentis  
Vidit Jesum in tormentis  
Et flagellis subditum.**

Ach, für seiner Brüder Schulden  
Sah sie Jesus Marter dulden,  
Geisseln, Dornen, Spott und Hohn.

**Vidit suum dulcem natum  
Morientem desolatum  
Dum emisit spiritum.**

Sah ihn trostlos und verlassen  
An dem blut'gen Kreuz erblassen,  
Ihren lieben, einz'gen Sohn.

## 3. Chor

**Eja Mater, fons amoris  
Me sentire vim doloris  
Fac, ut tecum lugeam.**

Gib, o Mutter, Born der Liebe,  
Dass ich mich mit dir betrübe,  
Dass ich fühl' die Schmerzen dein.

## 4. Bass und Chor

**Fac, ut ardeat cor meum  
In amando Christum Deum  
Ut sibi complaceam.**

Dass mein Herz von Lieb' entbrenne,  
Dass ich nur noch Jesu kenne,  
Dass ich liebe Gott allein.

**Sancta Mater, istud agas,  
Crucifixi fige plagas  
Cordi meo valide.**

Heil'ge Mutter, drück die Wunden,  
Die dein Sohn am Kreuz empfunden,  
Tief in meine Seele ein.

## 5. Chor

**Tui nati vulnerati  
Tam dignati pro me pati,  
Poenas mecum divide!**

Ach, das Blut, das er vergossen,  
Ist für mich dahingeflossen;  
Lass mich teilen seine Pein!

## 6. Tenor und Chor

**Fac me vere tecum flere,  
Crucifixo condolere,  
Donec ego vixerō.**

Lass mit dir mich herzlich weinen,  
Ganz mit Jesu Leid vereinen,  
Solang hier mein Leben währt.

**Juxta crucem tecum stare  
Te libenter sociare  
In planctu desidero.**

Unterm Kreuz mit dir zu stehen,  
Dort zu teilen deine Wehen,  
Ist es, was mein Herz begehrt.

## 7. Chor

**Virgo virginum praeclara,  
Mihi jam non sis amara,  
Fac me tecum plangere.**

O du Jungfrau der Jungfrauen,  
Woll'st in Gnaden mich anschauen,  
Lass mich teilen deinen Schmerz.

## 8. Duo (Sopran und Tenor)

**Fac, ut portem Christi mortem  
Passionis fac consortem,  
Et plagas recolere.**

Lass mich Christi Tod und Leiden,  
Marter, Angst und bittres Scheiden,  
Fühlen wie dein Mutterherz.

**Fac me plagis vulnerari  
Cruce hac inebriari  
Ob amorem Filii.**

Mach, am Kreuze hingesenken,  
Mich von Christi Blute trunken  
Und von seinen Wunden wund.

## 9. Alt

**Inflammatum et accensum,  
Per te, virgo, sim defensus,  
In die judicii.**

Dass nicht zu der ew'gen Flamme  
Der Gerichtstag mich verdamme,  
Sprech' für mich dein reiner Mund.

**Fac me cruce custodiri,  
Morte Christi praemuniri,  
Confoveri gratia.**

Christus, um der Mutter Leiden  
Gib mir einst des Sieges Freuden  
Nach des Erdenlebens Streit.

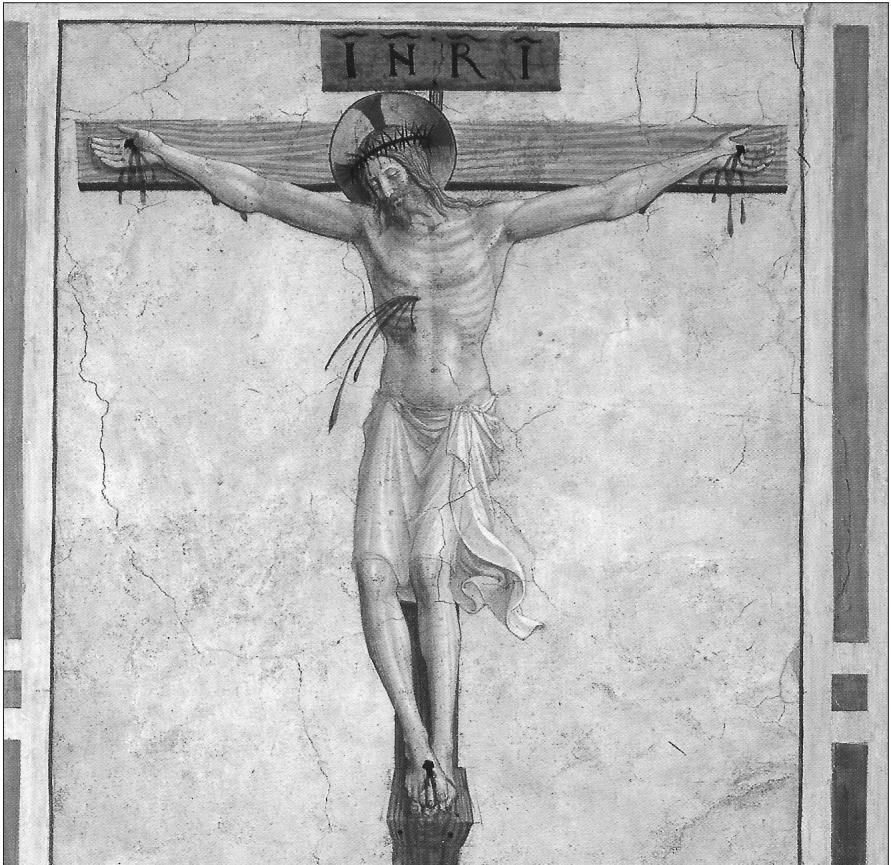
---

## 10. Quartett und Chor

**Quando corpus morietur,  
Fac, ut animae donetur  
Paradisi gloria.  
Amen.**

Jesus, wann mein Leib wird sterben,  
Lass dann meine Seele erben  
Deines Himmels Seligkeit.  
Amen.

(freie Übersetzung)



*Wie in Paul Gerhardts Passionslied «O Haupt voll Blut und Wunden», «in dessen Zentrum ja nicht rein menschliches Mitleid mit einem Gequälten, sondern der Glaube an und die Bitte um das durch dieses Leiden geschaffene Heil stehen, klingt auch im ‚Stabat mater‘ von Anfang an dieses heilsgeschichtliche Thema an» (Paul-Gerhard Nohl). Bild: Oberer Teil eines Freskos im Kloster San Marco in Florenz.*



### **Galyna Gavrylko, Sopran**

Die junge Sopranistin Galyna Gavrylko stammt aus der Uzhgorod, der westlichsten Stadt der Ukraine. Ihre breite musikalische Ausbildung umfasst sowohl den Gesang als auch das Klavier. Im Jahr 2007 erwarb sie an der Musikakademie von Donetsk das Konzertdiplom als Pianistin, im Jahr 2009 erlangte sie an der Musikakademie in Lemberg das Konzertdiplom im Fach Gesang. Sie ist Preisträgerin des nationalen Gesangswettbewerbs in Kiew und gewann am internationalen Gesangswettbewerb in Lonigo (Italien) den ersten Preis.

Nach ersten Auftritten in Osteuropa nahm sie ab 2009 an verschiedenen Konzerten in Westeuropa teil, namentlich mit dem russischen Ensemble Scherzo in Baden-Baden sowie an einem Benefizkonzert im Grossmünster Zürich. An einer Benefizgala sang sie in Titisee (Schwarzwald) und Bern zusammen mit dem Bariton Igor Morosow Opernarien und Duette. Im vergangenen Jahr war sie an Liederabenden mit russischen Arien und Romanzen von Rachmaninow und Tschaikowsky in Bern und Vaduz zu hören.



### **Marcellina van der Grinten, Alt**

Marcellina van der Grinten fühlt sich der Musik des Barock, dem Kunstlied der Romantik und Moderne sowie neuen Formen der Vokalmusik ebendieser Zeit auf gleiche Weise tief verbunden wie der Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts. In Antwerpen und London ausgebildet, ist sie als Opern- und Oratoriensängerin international gefragt. Die Teilnahme an verschiedensten Meisterkursen, u.a. bei Laura Sarti, René Jacobs und Bernarda Fink erweiterten ihre musikalische Entwicklung.

Sie sang die Rolle der Guiditta aus der Mozart-Oper «Betulia Liberata» in Porto (Portugal) und wirkte im April 2012 beim Eröffnungskonzert des Festivals für Neue Musik ACHT BRÜCKEN in Köln mit. Immer auf der Suche nach neuen Ausdrucksformen an der Schnittstelle zwischen Musik, Theater und Kunst nahm sie an zahlreichen Uraufführungen teil und mitbegründete 2010 die Künstlergruppe GRUPPE KATHARSIS, die ebendiese Grenzbereiche erforscht.

Sich selber begegnen, sich kennen lernen,  
Sich vertrauen, sich lieben –  
Ganz bei sich zu Hause sein.

# Psychologische Beratung

Ist Ihr Leben aus dem Takt geraten?

Vermissen Sie manchmal die fröhlichen Töne in Ihrem Leben?

Fehlen Ihnen harmonische Beziehungen?

Zwingt Ihnen das Leben eine Musik auf, die Ihnen nicht gefällt?

**Halten Sie inne und finden Sie Ihre eigene Tonart wieder!**

Esther Inäbnit-Gautschi

Dipl. Individualpsychologische Beraterin SGIPA, Musikerin

Paul-Klee-Strasse 3

3053 Münchenbuchsee

079 856 82 33

[www.tuerenoeffnen.ch](http://www.tuerenoeffnen.ch)



### **Valentin Johannes Gloor, Tenor**

Valentin Johannes Gloor hat Sologesang an der Musikhochschule Winterthur-Zürich bei Paul Steiner und an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz bei Ulf Bästlein studiert. Das Lehrdiplom und den Master of Arts (Konzertdiplom) erlangte er mit Auszeichnung; für seine Leistungen wurde ihm der Würdigungspreis der Kunst-Universität Graz verliehen.

In Lied- und Gesangsmeisterkursen hat er sich bei Charles Spencer, Norman Shetler, Christoph Prégardien, Wolfgang Holzmayr, Brigitte Fassbaender und Dietrich Fischer-Dieskau weitergebildet. Er gibt zahlreiche Konzerte in der Schweiz und den europäischen Nachbarländern. Sein Repertoire setzt Schwerpunkte in den Bereichen Lied und Oratorium aller Epochen; ausgewählte Bühnenprojekte ergänzen seine Tätigkeit. Als Solist und als Mitglied des solistischen Vokalensembles «Das Kammerton-Quartett» hat er an einer Meisterklasse des Hilliard Ensemble teilgenommen, ist verschiedentlich am Radio und im Fernsehen aufgetreten sowie auf Tournee in den USA gewesen.



### **Igor Morosow, Bariton**

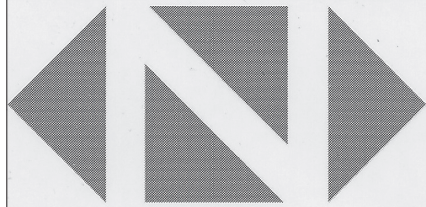
Der russisch-ukrainische Bariton Igor Morosow studierte am Moskauer Tschaikowsky-Konservatorium und wurde als Erster Bariton am Moskauer Bolschoi-Theater verpflichtet, wo er während 15 Jahren alle grossen Partien seines Faches sang. 1991 wurde ihm der höchste Titel seines Landes, der »Narodni Artist Rossii«, verliehen. Seit 1991 ist er an den bedeutendsten Opernhäusern Europas und der USA, bei vielen Festivals und in Konzertsälen als Interpret des italienischen (Bellini, Verdi, Puccini) und des russischen Faches (Tschaikowsky, Prokofieff, Rimski-Korsakow, Schostakowitsch) zu hören. Ein besonderes Anliegen ist ihm auch die Aufführung von neuen oder seltenen Werken.

Igor Morosow, der seit fast 20 Jahren im Zürcher Oberland lebt, tritt auch immer wieder in der Schweiz auf, namentlich in Basel in der Rolle des Kowaljow in Schostakowitschs »Die Nase«, bei der Uraufführung der Oper »Schwarzerde« von Klaus Huber (in der Hauptrolle der Mandelstam-Figur Parnok) sowie von Arthur Louriés Zyklus »Uskaya Lyra«.

**PS**  
rint shop  
Christen GmbH

Helvetiastrasse 7  
3000 Bern 6  
Tel. 031 351 17 51  
printshop@biuewin.ch

- Broschüren
  - Flyer
  - Briefbogen
  - Kuverts
  - Visitenkarten
  - Kopien sw + farbig
- Rufen Sie uns an!**



**24h- SERVICE**

**NEUENSCHWANDER-NEUTAIR AG**

HEIZUNG, LÜFTUNG, KÄLTE, KLIMA  
INDUSTRIESTRASSE 53, POSTFACH,  
3052 ZOLLIKOFEN

TELEFON 031 302 03 33, FAX 031 302 03 04  
E-MAIL: info@nena.ch

**Scherler AG**  
Elektro und Telematik

Papiermühlestrasse 9  
3000 Bern 25  
Telefon 031 330 41 11  
Telefax 031 330 41 22

24-h-Pikettdienst 031 330 41 41  
E-Mail: info@scherler-ag.ch  
Internet: www.scherler-ag.ch



**Die Scherler AG wünscht Ihnen  
ein unvergessliches Konzert.**

**Scherler sorgt für Spannung**



**Rainer Held, Leitung (Zürich)**

Nach der Ausbildung zum Primarlehrer folgten Studien an der Universität Zürich (Musikwissenschaft) und an der Akademie für Schul- und Kirchenmusik Luzern (heute Hochschule Luzern-Musik) mit Studienabschlüssen in Dirigieren, Solo-Gesang und Schulmusik I und II. Daran schlossen sich weitere Orchester-Dirigierstudien (Meisterkurse) u.a. bei Harri Rodmann (Basel), Michael Dittrich (Budapest) und Gennadi Provatorov (Minsk) an.

Seit 1994 dirigiert Rainer Held den Kammerchor Aarau und realisiert mit diesem und anderen Chören regelmässig grosse Werke der Chor- und Orchesterliteratur. Von 2003 bis 2010 war er erster ständiger Gastdirigent des Radio-Sinfonie-Orchesters Minsk (Belarus) und seit 2008 ist er dem Kammerorchester der Philharmonie Novosibirsk als Gastdirigent verbunden. Rainer Held ist Professor für Musikpädagogik und leitet die Abteilung Musik an der Pädagogischen Hochschule Luzern. Er ist zudem Lehrmittelautor bei Comenius/Klett und amtiert seit 2005 als Präsident der Musikkommission der Schweizerischen Chorvereinigung SCV/USC.

**Jörg Ritter, Leitung (Bern)**

Jörg Ritter, seit 2012 künstlerischer Leiter des Berner Kammerchors, war von 2004 bis 2008 Leiter des WDR Rundfunkchors Köln. Zudem arbeitet er seither mit Ensembles wie dem NDR Chor, dem SWR Vokalensemble, den BBC Singers sowie Orchestern wie dem Gürzenich Orchester Köln, den Orchestern des WDR Köln, Capriccio Basel zusammen. Er leitete Einstudierungen von Werken aller Gattungen des Chorrepertoires für Dirigenten wie Claudio Abbado, Sir Neville Marriner, Sir Roger Norrington, Michael Gielen. Aufnahmen für Rundfunk, Fernsehen und CD dokumentieren ein weites Spektrum, das auch die Moderne einschliesst. So hat er in Kooperation mit den Schwetzingen Festspielen Adriana Hölszkys Oper «Hybris» an der Staatsoper Lissabon uraufgeführt. 2008 folgte er einem Ruf als Gastprofessor für Chor- und Orchesterleitung an der Indiana University in Bloomington, dem sich weitere Lehrtätigkeit in Yale, Boston und Köln anschloss. Jörg Ritter gastierte auf diversen Festivals und ist Preisträger verschiedener Wettbewerbe.

# Rosenbaum AG

Klavier-Werkstatt  
Keyboards E-Pianos  
Klaviere - Flügel Neu & Occ.



Stimmservice



Noten Musikbücher  
Blockflöten Notengrafik  
Instrumentenzubehör  
Transponierservice

## Musikhaus Rosenbaum AG

Dammstrasse 58 3400 Burgdorf  
Tel. 034 422 33 10 Fax 034 422 34 10  
[www.rosenbaum.ch](http://www.rosenbaum.ch)

## Musikhaus Müller & Schade AG

Moserstrasse 16 3014 Bern  
Tel. 031 320 26 26 Fax 031 320 26 27  
[www.mueller-schade.com](http://www.mueller-schade.com)

# FRUTIGLÄNDER

Die Regionalzeitung für das Frutigland  
**AM DIENSTAG MIT FRUTIGER ANZEIGER**

Telefon 033 672 11 33  
[www.frutiglaender.ch](http://www.frutiglaender.ch), [admin@frutiglaender.ch](mailto:admin@frutiglaender.ch)

# EGGER AG

Print.Kommunikation

Lindenmattstrasse 7, 3714 Frutigen  
Telefon 033 672 11 11  
[www.egger-ag.ch](http://www.egger-ag.ch), [info@egger-ag.ch](mailto:info@egger-ag.ch)

## Symphonisches Orchester Zürich

Seit 1. Januar 2012 wird unter der künstlerischen Leitung von Werner Schmitt, Cellist und ehemaliger Direktor am Konservatorium Bern, das aus professionellen, aber freiberuflichen Musikerinnen und Musikern bestehende Orchester kontinuierlich zu einem kompetenten Musikerpool ausgebaut. So entsteht ein Pool von rund 150 Musikerinnen und Musikern, die ihre Spezialitäten unter dem Dach «Symphonisches Orchester Zürich» einbringen.

Mit Freude übernimmt das Symphonische Orchester Zürich anspruchsvolle Chorbegleitungsaufgaben und spielt auch für andere Konzert- und Musiktheaterveranstalter, Firmen und Organisationen in allen möglichen Besetzungen und Stilrichtungen, vom kleinen Ensemble bis zum grossen Symphonieorchester. Zusätzlich bietet das Orchester ins-

besondere jungen Talenten die Möglichkeit, sich solistisch zu profilieren und gewährt in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Musik Nachwuchskräften die Chance, wertvolle Erfahrungen in einem professionellen Orchesterbetrieb zu sammeln.

Das Repertoire des Symphonischen Orchesters Zürich reicht von der Klassik über die Romantik bis hin zu Crossover und zahlreichen Uraufführungen der Musik unserer Zeit. Auftritte in der ganzen Schweiz wie Opernaufführungen in der Arena von Avenches, Weihnachtsgala in Flims oder Begleitorchester des Concours International de Violon Tibor Varga in Martigny werden durch erfolgreiche Auslandsauftritte ergänzt. 2013 steht mit der Openair-Aufführung der «Aida» am Pfäffikersee ein besonderes Ereignis für das Symphonische Orchester bevor.



## Kammerchor Aarau

Die Wurzeln des Kammerchors Aarau reichen ins Jahr 1947 zurück. 1965 übernahm Andreas Krättli die Leitung des Chores, den er beinahe 30 Jahre betreute. 1994 gab sich der Chor die Form eines Vereins und wählte Rainer Held zum neuen Chorleiter und Dirigenten.

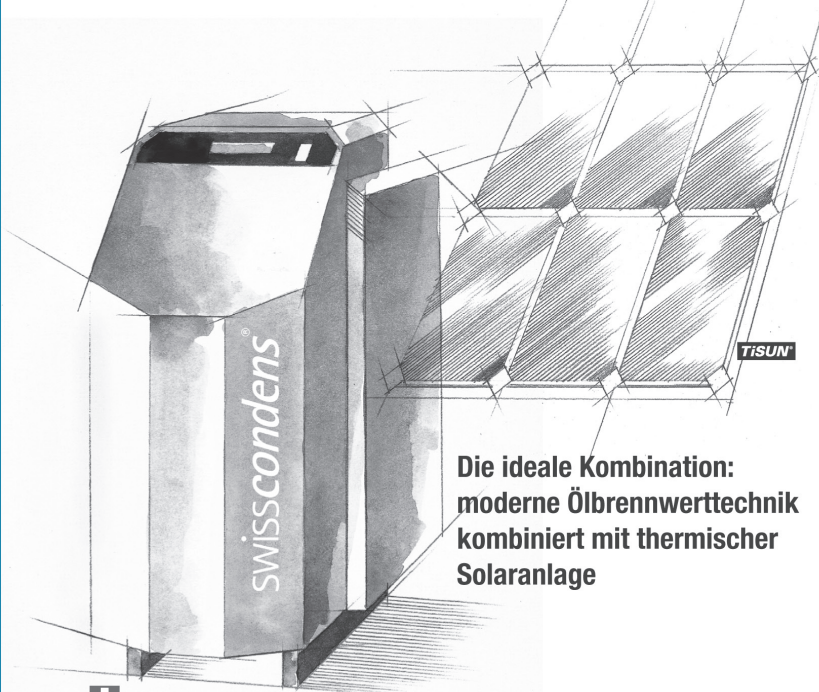
Der Kammerchor Aarau widmet sich vorwiegend geistlichen Werken vom Barock bis zur Gegenwart. Das Repertoire reicht von Bach-Motetten, Messen der Wiener Klassik über Oratorien der Romantik bis zu Vokalkompo-

sitionen des 21. Jahrhunderts. Ein besonderes Augenmerk gilt auch immer wieder selten gesungener und gespielter Musik. Der Dirigent Rainer Held legt besonderen Wert auf chorische Stimmbildung, vokale Integration und Kongruenz. Es werden in der Regel zwei Konzerte jährlich einstudiert und aufgeführt, in Zusammenarbeit mit Solistinnen und Solisten, Orchestern und Organisten. Mehrere Konzerte sind auch als Gemeinschaftswerke mit anderen Chören und Ensembles realisiert worden. ([www.kammerchor-aarau.ch](http://www.kammerchor-aarau.ch))



SWISScondens<sup>®</sup> B energie

# ein starkes Duo



**Die ideale Kombination:  
moderne Ölbrennwerttechnik  
kombiniert mit thermischer  
Solaranlage**

 Swiss made

swisscondens<sup>®</sup> 20 Jahre aktiv gelebter Umweltschutz

  
20  
JAHRE  
swisscondens

Swisscondens AG  
Alpenstrasse 50  
3052 Zollikofen

Tel. 031 911 70 91  
post@swisscondens.ch  
www.swisscondens.ch

## Berner Kammerchor

1940 gründete Fritz Indermühle den Berner Kammerchor, um «die A-capella-Literatur des 16., 17. und 18. Jahrhunderts zu vermitteln und sich entschieden für die Chormusik unserer Zeit einzusetzen». Seine Vielseitigkeit lässt sich an den Konzertprogrammen ablesen: Sie umfassen die ältere Chormusik mit Heinrich Schütz im Mittelpunkt, die Kompositionen Johann Sebastian Bachs, Werke der Klassik und Romantik, aber auch die zeitgenössische Chormusik mit Werken seines Freundes Willy Burkhard.

1973 übernahm Jörg Ewald Dähler die künstlerische Leitung des Chors, der sich vom Kammerchor in kleinerer Besetzung mit Schwergewicht auf A-cappella-Musik der Moderne immer mehr zu einem grösseren Chor entwickelte. Auch das Schwergewicht verla-

gerte sich allmählich auf barocke, klassische und romantische Werke der geistlichen Chormusik. Dabei brachte Dähler immer wieder auch unbekannte Werke alter Meister wie Jan Dismas Zelenka, Michel-Richard Delalande, Marc-Antoine Charpentier und Baldassare Galuppi zur Aufführung.

Kontinuität und neue Akzente kennzeichnen auch das Wirken Jörg Ritters, der seit dem 1. Januar 2012 den Berner Kammerchor leitet. Mit Werken Händels, Bachs sowie seines Nachfahren und Bewunderers Mendelssohn knüpft Ritter an die vom Chor gepflegte Tradition an. Zugleich führt er mit spätromantischen bzw. zeitgenössischen Kompositionen Rheinbergers, Brittens und Hindemiths seltener zu hörende Werke auf.



**Helfen Sie mit, dass auch in Zukunft geistliche Chorwerke grosser Meister auf hohem Niveau aufgeführt und erlebt werden können!**

**Möchten Sie mitsingen?**

Der Berner Kammerchor ist interessiert an guten Stimmen. Wir freuen uns über Sängerinnen und Sänger (vor allem Tenöre), die gerne anspruchsvolle Chorwerke mitgestalten. - Proben: Mittwoch, 19.30 bis 22.30, Campus Muristalden; Leitung: Jörg Ritter; Stimmbildung: Barbara Künzler; Korrepetition: Ursula Roth.

**Möchten Sie uns ideell und finanziell unterstützen?**

Der Berner Kammerchor erhält keinerlei Subventionen und ist deshalb neben Sponsorenbeiträgen auf die Unterstützung eines Freundeskreises angewiesen. Wenn Sie sich mit unserem Chor verbunden fühlen, können sie als Passivmitglied oder Gönner Ihren persönlichen Beitrag zur Bereicherung des Berner Musiklebens leisten. Oder Sie können uns als Abonnent durch den regelmässigen Besuch unserer Konzerte unterstützen.



Fühlen Sie sich angesprochen? Dann schicken Sie uns bitte die ausgefüllte Postkarte oder kontaktieren Sie uns über unsere Website ([www.bernerkammerchor.ch](http://www.bernerkammerchor.ch)).

Ich bin daran interessiert:

- mitzusingen
- Passivmitglied zu werden
- Gönner zu werden
- Abonnent zu werden
- regelmässig über das Konzertprogramm informiert zu werden

Bemerkungen:

**Unsere nächsten Konzerte im Berner Münster**

**25. Juni 2013**

**Heinrich Schütz**

**Motetten**

**Johann Sebastian Bach**

**Jesu, meine Freude**

**Paul Hindemith**

**Apparebit repentina dies**

**14./15. Dezember 2013**

**Johann Sebastian Bach**

**Weihnachtsoratorium (Kantaten 1 bis 4 und 6)**



Vorname:

Name:

Adresse:

PLZ Ort:

E-Mail:

Berner Kammerchor  
Esther Inäbnit-Gautschi  
Paul-Klee-Strasse 3

3053 Münchenbuchsee